

7. MONATSIMPULS:

5 Jahre unterwegs im Pastoralraum Wasseramt West-Bucheggberg



ST. MAURITIUS KRIEGSTETTEN, BRUDER KLAUS GERLAFINGEN, ST. MARIEN BIBERIST, GUTHIRT LOHN-AMMANNSEGG-BUCHEGGBERG

«Das Wort Gottes wohne mit seinem ganzen Reichtum unter euch» (Kol 3,16)

Vielleicht sind Sie auch der Meinung, dass die Vorbereitung eines Gottesdienstes in etwa immer nach dem folgenden Schema abläuft:

Jemand (meistens der hauptamtliche Seelsorger bzw. die hauptamtliche

Seelsorgerin) schlägt in den liturgischen Büchern die entsprechenden Schrifttexte und Gebete vom Tag auf und wählt dazu ein paar passende Lieder aus. Die Predigtvorbereitung – natürlich auch ganz in der Hand der hauptamtlich Tätigen – sollte in der Regel auch kein allzu grosses Problem darstellen, gibt es doch ausreichend Hilfsmittel und Impulstexte zur Auswahl. Wenn Zeit bleibt, wird vielleicht noch der ein oder andere schlaue Bibelkommentar zur Hand genommen, oder ein passendes Buch gelesen.



So geht Gottesdienstvorbereitung. Oder doch nicht?

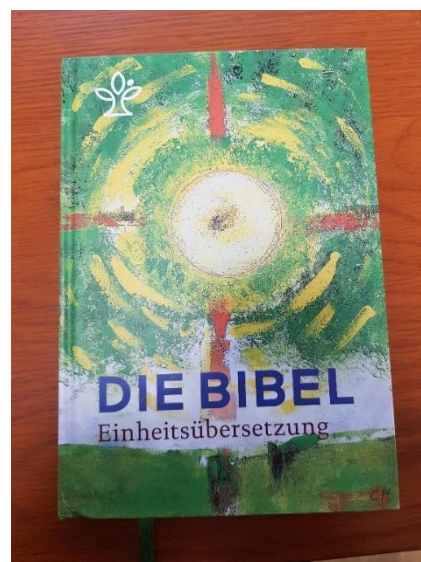
Als ich neulich mit einer Gruppe von Freiwilligen einen Gottesdienst vorbereitete, ist dabei etwas passiert, was anders war und zutiefst mit einer der vier Grunddimensionen kirchlichen Lebens zu tun hat, nämlich Gemeinschaft.

Eine Gruppe von Personen kam also an einem Tisch zusammen, um einen Gottesdienst vorzubereiten. Scheinbar nichts Aussergewöhnliches, eine geplante Sitzung wie jede andere.

Gut, rein von aussen betrachtet ergab sich zu der eingangs beschriebenen Form der Gottesdienstvorbereitung schon alleine dadurch ein Unterschied, dass nicht *der* oder *die* Hauptamtliche *alleine* - quasi für die Gläubigen, überlegt und gestaltet, sondern eine Gruppe von Menschen zusammenkam, Menschen mit ganz verschiedenen Charakteren, eigenen Lebenserfahrungen, Freuden, aber auch Enttäuschungen.

Aber das war es noch nicht alleine, das diese Vorbereitung anders machte. Begonnen wurde nicht etwa damit, dass man nach einem vorgefertigten Raster den Ablauf des Gottesdienstes Punkt für Punkt quasi «abarbeitete». Man startete damit, dass zunächst der ausgewählte Evangeliumstext miteinander gelesen wurde und in der Gruppe geteilt wurde. Es konnte jede Person aus der Gruppe sagen, was genau am Text sie ansprach und warum. Alle durften ihre Gefühle, Freuden, Ängste und Sorgen einbringen und überlegen, was das Wort Gottes in ihre konkrete Alltagssituation hinein sagen wollte.



Und so wurde im Verlauf des Treffens immer spürbarer für alle, dass im Teilen des Wortes Gottes mehr geschah, dass es um mehr ging als nur einfach um reine Gottesdienstvorbereitung für den Sonntag XY. Hier entstand bereits im Vorfeld der Feier tiefe Gemeinschaft im Glauben.



Im Brief an die Kolosser heisst es: „Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum unter euch.« Dort, wo Menschen um das Wort Gottes versammelt sind, darauf hören, was es ihnen im eigenen Leben sagen will und ihr Leben und ihren Alltag danach ausrichten, wird die

Glaubensgemeinschaft aufgebaut, damals – zu Zeiten der Gemeinde in Kolossä – wie heute in unserem Pastoralraum. Viele der Gläubigen haben heute Angst, dass die Pfarreigemeinschaften durch die Zusammenschliessung in grössere Pastoralräume sterben könnten. Bei allen strukturellen Fragen, die uns in unserem heutigen pastoralen Alltag beschäftigen, habe ich das Vertrauen, dass dort Gemeinschaft nicht sterben wird, wo wir die Kraft des Wortes Gottes unter uns reichlich wirken lassen.

Elke Freitag

	<p>In diesem Jahr wird anlässlich des 5-jährigen Bestehens unseres Pastoralraums jeden Monat ein neuer Impuls erscheinen. Wir laden Sie ein, sich einen Augenblick Zeit zu nehmen, ihn in Ruhe zu lesen.</p>
	<p>Wenn Sie möchten, dürfen Sie uns Ihre Gedanken zum monatlichen Impuls per E-Mail schreiben an: elke.freitag@pastoralraum-wwb.ch. Vielleicht kommen Sie ja mit einer Person darüber ins Gespräch und erzählen uns dann davon.</p>